

## Zusammenfassung der Beiträge anlässlich der Tagung „Holz wird mobil“

### **Der Verein Wald und Holz Eifel e.V. – Horst-Karl Dengel, Vorsitzender**

Der im August 2008 gegründete wirtschaftliche Verein mit dem Sitz und der Geschäftsführung im HolzKompetenzZentrum Rheinland in Nettersheim zielt auf die Bildung eines Netzwerkes für die ganze Eifel ab. Er umfasst zur Zeit 80 Mitglieder und vier Aktionsfelder als Säulen für den Erfolg:

- Aktionsfeld I: Waldwirtschaft
- Aktionsfeld II: Sägen und Hacken
- Aktionsfeld III: Bauen mit Holz
- Aktionsfeld IV: Energie aus Holz

Die multifunktionale Waldwirtschaft soll ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltig erfolgen. Die Veredelung des Rohstoffes Holz ist der Einstieg in die Wertschöpfungskette. Der Holzbau umfasst zahlreiche Facetten und ist ein bedeutsames Standbein in unserer Region. Auch die energetische Nutzung des Holzes gewinnt ständig an Bedeutung. Der Verein Wald und Holz Eifel e.V. will die Zusammenarbeit fördern (Projektentwicklung über Betriebsgrenzen hinaus; Kooperationen finden; Förderungen erschließen) und den Informationsstand verbessern (Qualifizierung innerhalb der Regionalmarke Eifel; Öffentlichkeitsarbeit; Internetplattform). Damit wird der geschäftliche Erfolg aller Partner verbessert.

### **Privatwald und Holzmobilisierung - Winand Schmitz, Privatwaldreferent RLP**

Einleitend wird auf die Bedeutung der rd.150.000 ha Kleinprivatwald und der hier zusätzlich nutzbaren Holzvorräte, die unsere Volkswirtschaft dringend benötigt, hingewiesen. Während im öffentlichen Wald die Zuwächse voll ausgenutzt werden, ist dies insbesondere im Kleinprivatwald nicht der Fall.

Gleichzeitig steigt die Bedeutung des nachwachsenden Rohstoffes Holz aufgrund der Nachfrage der Säge- und Holzstoffindustrie sowie des Energieholzsektors. Betrachten man diesen gesamten Cluster, so ist die Forst- und Holzwirtschaft in RLP mit rund 50.000 Beschäftigten der zweit größte Arbeitgeber und weist nach der Auto- und Chemoindustrie den dritt größten Umsatz auf. Die Holzmobilisierung im Kleinprivatwald wird damit zum forstpolitischen Ziel.

Diesem Ziel stehen die strukturellen Nachteile dieser Waldbesitzart entgegen: Der Kleinprivatwald ist kleinparzelliert, teilweise schlecht erschlossen und durch unklare Eigentumsverhältnisse geprägt. Er wird überwiegend nicht oder nicht regelmäßig bewirtschaftet und dieser Trend nimmt mit steigender Urbanisierung zu.

Das bewährte Gemeinschaftsforstamt ist auch für den Kleinprivatwaldbesitzenden die erste, wichtige Anlaufstelle. Es ist gem. § 31 LWG für die kostenfreie Anleitung und Unterstützung der Privatwaldbesitzer und für das Mitwirken bei der Bewirtschaftung gegen Entgelt zuständig. Es deckt alle Arbeitsschritte, die zu einer aktiven, umfassenden Holzmobilisierung in diesem Bereich gehören, ab.

Die begleitenden Bemühungen und Aktivitäten von Landesforsten, die primär darauf abzielen, die strukturellen Nachteile des kleinparzellierten Eigentums zu kompensieren, werden auf dem Privatwald-Portals dargestellt. Die unter [www.privatwald.wald-rlp.de](http://www.privatwald.wald-rlp.de)

eingerrichtete und von der EU-geförderte Homepage liefert Informationen aus und um den Kleinprivatwald in RLP für alle Akteure und Waldbesitzende.

Den Maßnahmen zur Strukturverbesserung wird ein großer Bereich eingeräumt: So wird auf die Privatwaldinventur, die erstmalig fundierte Daten zu dieser Waldbesitzart liefern soll, ebenso eingegangen wie auf die Bodenordnungsmaßnahmen. Hier sollen ein modifiziertes Verfahren und der freiwillige Landtausch die Arbeitsfortschritte forcieren. Eine internetgestützte Waldbörse auf der Homepage von Landesforsten ([www.wald-rlp.de](http://www.wald-rlp.de)) dient als Plattform für einen verbesserten Grundstückshandel und damit der Bildung günstiger Eigentumsverhältnisse.

Den Bewirtschaftungsblöcken kommt eine besondere Bedeutung zu. Denn alle Bemühungen um bessere Strukturen werden die Waldbesitzenden nicht aus der Verantwortung entlassen, sich zu gemeinsamen Maßnahmen zusammenzuschließen. Sie müssen sich in kleinparzellierter Gemengelage als Schicksalsgemeinschaft verstehen und erkennen, dass sie am Markt nur angemessen partizipieren können, wenn sie geschlossen handeln. Ein wirtschaftlicher Harvestereinsatz ist nur bei ausreichendem Hiebsanfall (Durchforstungsfläche) erreichbar und mit der Holzbündelung wird eine Vermarktung oft erst ermöglicht. Diese Zwänge werden sich mit zunehmender Konzentration auf der Holzkäuferseite eher noch verstärken.

Es ist also eine Kernaufgabe der Privatwaldbetreuung, die Mobilisierung der Waldbesitzenden auf diese durch Maschineneinsatz und Vermarktung erforderlichen Blöcke auszurichten. Die Aktivitäten von Landesforsten im Privatwald im Hinblick auf bessere und schnellere Informationen sowie Kooperationen mit Zusammenschlüssen zielen primär auf die Bildung von Bewirtschaftungsblöcken ab.

So ist auch ein Privatwaldinformationssystem in Arbeit, das die Daten der Privatwaldinventur mit den Kataster- und Liegenschaftsangaben verbindet und komfortabel abrufbar macht. In kürzester Zeit können dann die zu einem Bewirtschaftungsblock passenden Flächen in einer Flurstücksliste inkl. der Eigentümerangaben zusammengestellt und weiterbearbeitet werden.

Auch hierzu findet man Interessantes unter [www.privatwald.wald-rlp.de](http://www.privatwald.wald-rlp.de) oder [www.regiowood.wald-rlp.de](http://www.regiowood.wald-rlp.de). Das Privatwald-Portal liefert auch wertvolle Hilfen zum Herunterladen für die verschiedenen Akteure im Privatwald.

### **Gründe und Ablauf einer Waldflurbereinigung – Herbert Kommer, DLR Westerwald/Osteifel**

Eigentumsklarheit und Erschließung sind die wichtigsten Voraussetzungen, um eine Waldbewirtschaftung zu ermöglichen. Das am besten geeignete Instrument, um diese Voraussetzungen sicherzustellen, ist die Waldflurbereinigung.

Im Rahmen der rheinland-pfälzischen „Initiative Ländlicher Raum“ ist es in enger Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW) und dem Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz (MUFV) gelungen, der Waldflurbereinigung einen höheren Stellenwert beizumessen als dies in der abgelaufenen Förderperiode der Fall war. In den neuen „Leitlinien: Landentwicklung und Ländliche Bodenordnung“ des MWVLW für den Programmzeitraum 2007 bis 2013 wird ausführlich dargelegt, wie wichtig Eigentumsklarheit und Erschließung unter den rheinland-pfälzischen Waldbesitzverhältnissen sind, um eine nachhaltige Waldbewirtschaftung zu ermöglichen.

Ziele der Flurbereinigung im Wald sind Erschließung, Besitzverbesserung, Unterstützung forstlicher Maßnahmen und Berücksichtigung öffentlicher Belange (Erholung, Naturschutz).

Das Regelverfahren lässt sich grob in die Schritte Bewerten, Planen und Ordnen unterteilen und dauert durchschnittlich 5 - 10 Jahre. Bei einem modifizierten Verfahren (Modell 2) wird die Erschließung vorgezogen, bodenordnerische Maßnahmen erfolgen zeitversetzt. Die Verfahrenskosten werden zu 100 % vom Land getragen; die Ausführungskosten (insbesondere für Wegebau und Vermessung) werden mit bis zu 80 % bezuschusst, d.h. es sind 20 % Eigenleistung zu tragen.

In 15 % der neu anzuordnenden Flurbereinigungsverfahren ist in dem Programm „Landentwicklung und Ländliche Bodenordnung 2007–2013“ die Einbeziehung von Privatwaldflächen freigegeben und von den Dienstleistungszentren Ländlicher Raum geplant. Diese Belebung der Waldflurbereinigung ist aber nur mit Unterstützung von Landesforsten möglich. Dies ist in dem Programm festgeschrieben. Finanziell bringt sich Landesforsten über die Wegebauförderung mit einem Zuwendungsvolumen von ca. 700.000 € jährlich ein.

### **Holzmobilisierung ist kein reiner Selbstzweck- Hansjörg Pohlmeier, Landesforsten**

Es ist richtig: mit einer gut gemachten Durchforstung pflegt der Waldeigentümer seinen Wald, lässt ihn wertvoller werden, und es bleibt in der Regel auch ein Überschuss in der Kasse.

Das ist jedoch erst der Anfang. Der Anfang von dem, was man Wertschöpfungskette nennt. Bis alle Stufen zum Endprodukt durchlaufen sind, entstehen bis zu 3300.-Euro pro Festmeter, die als Arbeitslöhne, Steuern oder Gewinne verbucht werden können. Pro 1000 Festmeter auf Dauer mobilisierter Holzmenge finden 10 bis 20 Menschen Arbeit. Holz ist also ein wertvolles Produkt mit wichtigen Potenzialen. Grund genug, seine Mobilisierung in einem von der EU im Rahmen von Interreg IV geförderten Vorhaben voran zu treiben. Grund genug auch, Wertschöpfungsketten im Rahmen des ebenfalls von der EU (**europäischen Fonds für regionale Entwicklung - EFRE**) geförderten **Projektes Holzbau-Cluster** weiter auszubauen. Bei der heutigen Veranstaltung soll auf die Zusammenhänge aufmerksam gemacht und für ein verstärktes Engagement fürs Holz geworben werden. Davon könnte, z.B. unter dem Dach der Qualitätsmarke Eifel die gesamte Region profitieren.

### **Unternehmer in der Holzmobilisierung- Olaf Kohnert, Raiffeisen Waren-Zentrale**

Das Vermarktungsmodell „Rundholz“ durch die RWZ zeichnet sich aus durch ein partnerschaftliches Agieren im Zentrum der Wertschöpfungskette. Die Vorteile für die privaten Waldbesitzer und forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse sind vor allem in einem funktionierenden Netzwerk aus leistungsstarken Lohnunternehmern u. Spediteuren zu sehen. So wird eine zuverlässige, optimale Holzvermarktung unter einer finanzstarken Organisation garantiert.

Die Perspektiven für die Anforderungen der zukünftigen Märkte zugunsten der Privatwaldbesitzenden werden auch in einer engen Kooperation zwischen Forstverwaltung, Waldbauvereine und dem Forstdienstleister gesehen. In diesem Sinne ist die RWZ sehr breit aufgestellt und kann die Mobilisierungsschritte unterstützen oder übernehmen. So bietet sie in der Zusammenarbeit bei der Vermarktung die Module „Beratung, Vermarktung, Finanzierung und Service“.